



BEGEGNUNGSSTÄTTE  
ALTE SYNAGOG  
GENÜGSAMKEITSTRASSE  
42105 WUPPERTAL

## Herzliche Einladung!

### „Das Gerücht über die Juden“

**Im Herbst 2022 bietet die Begegnungsstätte wieder eine Vortragsfolge zum Thema Antisemitismus an.**

Der erste Vortrag ist am kommenden Sonntag, 9. Oktober, 17.00 Uhr, zum Gedenkene an den Anschlag auf die Synagoge in Halle vor drei Jahren.

**Fünf Termine widmen sich unterschiedlichen Aspekten eines Themas, das sich nicht nur in den Debatten zur documenta in Kassel als wieder und immer noch aktuell erwiesen hat. Judenfeindschaft nimmt immer wieder neue Gestalt an und äußert sich in sehr unterschiedlichen und sogar widersprüchlichen Formen. Einige dieser Ausdrucksformen genauer zu beleuchten, ist Ziel dieser Reihe. Alle Vorträge werden als Zoom-Veranstaltung angeboten.**

Die Teilnahme ist kostenlos, aber für eine Spende zur Deckung unserer Kosten danken wir herzlich: IBAN: DE23 3305 0000 0000 9445 46

Anmeldungen bei: [info@alte-synagoge-wuppertal.de](mailto:info@alte-synagoge-wuppertal.de).

Die Zoom-Einwahldaten werden jeweils am Nachmittag des Termins zugeschickt.

**Informationen zu den einzelnen Abenden siehe folgende Seiten!**

**1. Termin: Sonntag, 9. Oktober 2022, 17.00 Uhr**

## **Woher kommt der Judenhass?**

### **Zum Gedenken an die Opfer des Terroranschlags auf die Synagoge in Halle vor drei Jahren**

#### **Zoom-Vortrag von Dr. Ulrike Schrader**

Vor drei Jahren, am Jom Kippur-Feiertag 2019, schockierte ein schwer bewaffneter Angriff auf die vollbesetzte Synagoge in Halle die Öffentlichkeit weltweit. Der Attentäter wurde nur durch eine schwere Tür daran gehindert, im Inneren des Gotteshauses ein Blutbad anzurichten und zahlreiche Menschen zu töten. Zwei völlig Unbeteiligte, Jana Lange (40 Jahre alt) und Kevin Schwarze (20 Jahre alt), fielen der Attacke dennoch zum Opfer. Diese Gewalt ist kein Einzelfall, wie allein die bestürzend lange Liste der Todesopfer antisemitischer Gewalt in Frankreich beweisen kann. Deswegen ist es von großer Wichtigkeit, immer wieder und immer wieder neu über historische und aktuelle Formen des Judenhasses aufzuklären und die öffentliche Debatte darüber, was Antisemitismus ist, genau im Blick zu behalten.

Im diesem ersten Vortrag der geplanten Reihe erläutert Dr. Ulrike Schrader anhand vieler Bild Darstellungen Geschichte, Motive und Ausdrucksformen des Antisemitismus bis in die Gegenwart.

Dr. Ulrike Schrader ist seit 1994 Leiterin der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal.

**2. Termin: Donnerstag, 27. Oktober 2022, 19.30 Uhr**

## **Alter Hass in neuem Gewand.**

### **Die Israel-Boykottbewegung**

#### **Zoom-Vortrag von Alex Feuerherdt, Köln**

Die gegenwärtige Israel-Boykottbewegung behauptet, 2005 als Reaktion auf einen Aufruf der „palästinensischen Zivilgesellschaft“ entstanden zu sein, lediglich für die Einhaltung von Menschenrechten einzutreten und nicht antisemitisch zu sein. Die Realität sieht jedoch anders aus: Die Bewegung vernebelt durch die Berufung auf die Zivilgesellschaft ihre tatsächlichen Wurzeln. Es geht ihr nicht um die Rechte der Palästinenser, sondern um die Dämonisierung und Delegitimierung Israels. Sie vertritt alten Hass in neuem Gewand. In ihrer Propaganda wird Israel auf grotesk verzerrte Art und Weise diffamiert, ausgesondert und nicht nach den gleichen Maßstäben behandelt wie alle anderen Länder der Welt.

Hieß es früher „Kauft nicht bei Juden!“, so lautet die Parole heute: „Boykottiert Israel!“

Alex Feuerherdt ist freier Publizist und lebt in Köln. Er arbeitet schwerpunktmäßig zu den Themen Israel, Nahost, Antisemitismus und Fußball.

**3. Termin: Sonntag, 13. November 2022, 17.00 Uhr**

## **Dans la Vallée de la Wupper.**

### **Ein Film von Amos Gitai**

#### **Zoom-Film-Veranstaltung mit Dana Thiele und Waltraud Hummerich anlässlich des 30. Jahrestages des Mordes an Karl-Hans Rohn in Wuppertal**

Am 13. November 1992 misshandelten zwei Rechtsextremisten den 53 Jahre alten Metzger Karl-Hans Rohn in einer Kneipe am Hohenstein in Wuppertal auf brutalste Weise, bis er tot war. Vor der tödlichen Attacke wurde der 53-Jährige vom Wirt und den beiden

rechtsextremen Gästen antisemitisch beschimpft, da sie annahmen, Karl-Hans Rohn sei Jude. Die beiden Männer prügeln ihr Opfer, übergossen den Mann unter der Anfeuerung des Wirts („Juden müssen brennen!“) mit hochprozentigem Schnaps und zünden ihn an. In der Nähe der holländischen Grenze werfen die drei Männer den Schwerverletzten aus ihrem Auto. Ob Rohn zu diesem Zeitpunkt noch lebte, ist unklar. Das Landgericht Wuppertal verurteilte die Täter wegen Mordes zu 14 beziehungsweise acht Jahren Haft, der Wirt erhielt zehn Jahre. In der Urteilsbegründung hieß es unter anderem: Die Täter seien „so mit rechtsradikalem Gedankengut vollgesaugt, dass sie in einem entscheidenden Moment nach rechtsradikalem Muster handelten.“ Der israelisch-französische Filmmacher Amos Gitai hat 1994 über diesen Fall eine Dokumentation gedreht.

Dana Thiele ist studentische Mitarbeiterin der Begegnungsstätte Alte Synagoge, Waltraud Hummerich ist Schulpfarrerin am Carl-Duisberg-Gymnasium und Mitglied im Kreissynodalvorstand des Evangelischen Kirchenkreises Wuppertal.

**4. Termin: Mittwoch, 16. November 2022, 19.30 Uhr**

## **Vom Ressentiment zum Fanatismus.**

### **Zur Ideengeschichte des modernen Antisemitismus**

**Zoom-Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Sieg, Philipps-Universität Marburg**

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Shoah wähten viele den Antisemitismus endgültig am Ende. Die ebenso menschenverachtende wie irrationale Ideologie hatte ihre Fratze gezeigt und schien immer weniger in eine international vernetzte, auf Kooperation angewiesene Welt zu passen, Doch die Hoffnung auf ein Verschwinden des Antisemitismus hat sich als Illusion erwiesen. Spätestens seit der globalen Finanzkrise 2008 stehen schroffe Feindbilder wieder auf der Tagesordnung.

Ulrich Sieg erklärt, wie der Juden Hass nach 1871 die politische Kultur des Kaiserreichs prägen konnte. Auch an den international bewunderten deutschen Universitäten spielt er eine entscheidende Rolle. Im Unterschied zu den sich dynamisch entfaltenden Naturwissenschaften oder der Medizin fehlte es in den Geisteswissenschaften an „kreativen Nischen“ für jüdische Wissenschaftlern, die in traditionsreichen Fächern wie Geschichte oder Philosophie diskriminiert und exkludiert wurden.

Prof. Dr. Ulrich Sieg ist Historiker und außerplanmäßiger Professor an der Philipps-Universität Marburg.

**5. Termin: Dienstag, 29. November 2022, 19.30 Uhr**

## **Von der Mbembe-Debatte bis zur documenta:**

### **Wiederkehr eines „ehrbaren Antisemitismus“?**

**Zoom-Vortrag von Dr. Ingo Elbe, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

Seit einigen Jahren attackieren relevante Teile der deutschen Kunst-, Medien- und akademischen Szene einen vermeintlich ‚provinziellen‘ Konsens des Gedenkens an den Holocaust, der Thematisierung von Antisemitismus und der Haltung gegenüber dem jüdischen Staat. In Feuilletondebatten, auf staatlich finanzierten wissenschaftlichen Tagungen, in unzähligen offenen Briefen und auf Ausstellungen werden in aggressiver Weise Antisemitismus auf allgemeinen Rassismus reduziert, der Holocaust relativiert und Israel als kolonialrassistischer Staat angegriffen. Der Vortrag analysiert die postkoloniale Hintergrundideologie dieser in ‚progressiven‘ Kreisen immer mehr um sich greifenden Tendenzen.

Dr. Ingo Elbe ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Privatdozent am Institut für Philosophie der Universität Oldenburg.